

# Bayern will als Staat nicht sterben.

Eine Ansprache des neuen Landtagspräsidenten.

Der bayerische Landtag ist am Mittwochvormittag nach seiner Sommerpause zum erstenmal wieder zusammengetreten. Bizepräsident Auer eröffnete die Sitzung mit einem warmen Nachruf zu Ehren des verstorbenen Präsidenten Dr. Königbauer.

Bayern wolle als Staat nicht sterben, es sei entschlossen, seinen festen Lebenswillen aufrechtzuerhalten, seine Kultur und seine Wissenschaft gegen die Gefahren des Niederganges zu schützen und insbesondere auch die Notlage der Landwirtschaft zu lindern.

## Kritik an der Ländertkonferenz.

Der „Bayerische Kurier“ schreibt, daß die Berliner Verlautbarung über die Ländertkonferenz ohne die Mitwirkung Bayerns zustande gekommen sei.

Von einem Unterstellungsverhältnis der alten Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden zur Reichsgewalt könne selbstverständlich nicht die Rede sein.

Was die Verreichlichung der Justiz anlangt, so habe sich zweifellos gegenüber der Justizkonferenz eine Änderung ergeben, als die Verreichlichung der Justiz nach der heutigen Meinung des Unterausschusses bestimmt abgelehnt werden würde.

## Deutschnationaler Parteitag.

Vorbereitende Tagungen.

Der Deutschnationale Reichsparteitag nahm am Donnerstag mit einer Sitzung des Parteivorstandes und zahlreichen vorbereitenden Tagungen seinen Anfang.

Am Donnerstagvormittag traten bereits die meisten Arbeitsausschüsse der Partei zu ihren Sondertagungen zusammen.

## Felix will heiraten

Roman von Eduard W. Maybach  
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6  
Nachdruck verboten

12. Fortsetzung.

Dieses „jungen Menschen“ brachte Tante Adelheid mit einem besonderen Schmuck in der Stimme hervor.

„Zu Wirklichkeit war so der Zusammenhang etwas anders gewesen, und als der Auftrag der guten Tante Adelheid endlich den Oberfinanzrat erreichte, war aus Felix Schmidt auf dem Umweg über den „kleinen Angestellten“ ein Hochkapler und Heiratsschwindler geworden.“

Frau von Berlinst hatte natürlich auf dem Rückwege, den das offizielle Klein des Oberfinanzrats über die Zwischenstationen der Damen von Bredersdorf, Edler und Brück machte, natürlich nur das Destillat zu hören bekommen, das die einzelnen Berichterstatterinnen zur Weitergabe nach rückwärts für gut erachteten; insbesondere sagte Frau Sanitätsrat Brück ihrer tunigen Freundin Adelheid von Berlinst kein Wort weiter, als daß der Oberfinanzrat die bewußte Anfrage geradezu entlieft abgelehnt hätte.

„Ja, was nun?“ begann jetzt auch Tante Adelheid wieder auf Felix einzureden, „du kannst es mir und deinem Schicksal danken, daß ich mein lieber Freund Erik, der für alles einen Sinn und ein offenes Herz hat, deiner Sache annehmen will.“

„Hier legte Carlsten beschwichtigend die Hand auf den Arm der Sprecherin.“

„Gestatten Sie mir, teuerste Frau Adelheid, daß ich Ihnen verehrten Herrn Kessen den Weg zur Rettung selbst auseinandersetze.“

„Und nun begann Erik Carlsten dem aufhorchenden Felix in eindringlicher Rede darzulegen, daß ein Oberfinanzrat mit Fug und Recht von dem Freier seiner Tochter erwarten könne, daß er auch nach außenhin etwas vorstelle.“

„Ein Titel sei doch auch das Allermindeste, was man bei Ehebenebenstelle von einem Manne erwarten könne. Der

Im landwirtschaftlichen Reichsausschuß der Partei betonte u. a. der Präsident des Reichslandbundes Schiele in seinen Ausführungen über „Deutschnationale Agrarpolitik, Grüne Front und Reichslandbund“, die nüchterne Erkenntnis, daß die Notlage der Landwirtschaft nur beseitigt werden könne, wenn mindestens 250 Stimmen im Reichstag für die Agrargesetze abgegeben werden, habe die Deutschnationale Partei dazu bestimmt, trotz ihrer Oppositionsstellung die Zufühlung mit den anderen staatsbürgerlichen Parteien auf diesem Gebiet aufrechtzuerhalten.

Die Not der deutschen Kolonisten. Noch immer keine Pässe.

Nach einer Meldung aus Moskau hat der deutsche Botschaftsrat von Dwardowski mit führenden Persönlichkeiten des Außenkommissariats erneut eine längere Unterredung über die Auswanderung der deutschen Kolonisten aus der Sowjetunion gehabt.

Die deutschen Kolonisten befinden sich in einer furchtbaren Lage, da inzwischen ihre Geldmittel zu Ende gehen. Infolge des Brotpreisanstieges in Moskau haben sie auch nicht die Möglichkeit, sich auf normalem Wege Lebensmittel zu verschaffen.

## Karachans Berliner Besprechungen.

Russische Bedenken gegen den Polenvertrag.

Wie die Telegraphenunion erfährt, hat der stellvertretende Leiter des sowjetrussischen Außenkommissariats Karachan seinen Berliner Aufenthalt zwar nicht zu einem offiziellen Besuch bei dem neuen deutschen Außenminister Dr. Curtius verwendet, trotzdem aber mit den maßgebenden Stellen des Berliner Auswärtigen Amtes eingehend Fühlung genommen, um politische Fragen zu besprechen.

Zu diesen Besprechungen ist von Karachan insbesondere darauf hingewiesen worden, daß durch den Vertrag die außenpolitische Prestigestellung Polens in Osteuropa stark gestärkt werde, da Polen auf diese Weise mit einem Schlag alle die gegen Polen angestrebten, im Ausgang für Polen wenig aussichtsreichen internationalen Streitigkeiten vor dem Pariser Schiedsgericht und dem Haager Weltgerichtshof losgeworden sei.

## Verbilligter Roggen zur Schweinemast.

Die Maßnahmen zur Stützung des Roggenmarktes. Zu einer amtlichen Mitteilung, die sich mit den Maßnahmen zur Stützung des Roggenmarktes beschäftigt, heißt es u. a.:

Der Gedanke, durch Einführung eines Beibehaltungszwanges von Roggen zum Weizen einen vermehrten Roggenverbrauch zu erzielen, hat sich infolge unüberwindlicher technischer Schwierigkeiten als durchführbar herausgestellt.

Die Verkaufszeit am Goldenen Sonntag. Nicht über sechs Stunden.

Der Reichsminister des Innern hatte sich bekanntlich an die Länderregierungen gewandt, um den Sorgen des Einzelhandels abzuwehren, die aus der Bestimmung des 22. Dezember zur Abstimmung über den Volksentscheid erwachsen.

Die Regierungspräsidenten sollen ferner, der Regierung des Reichsinnenministers entsprechend, prüfen, ob in Orten, in denen für weniger als drei Sonntage vor Weihnachten ein Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe auf Grund von Paragraph 105 b der Gewerbeordnung zugelassen ist, ein weiterer Sonntag freigegeben werden soll.

Die Freigabe eines weiteren Sonntags wird in jedem Falle davon abhängig zu machen sein, daß die Einzelhandelsverbände sich verpflichten, bei ihren Mitgliedern am heiligen Abend einen Geschäftsschluß um 17 Uhr sicherzustellen.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 22. November 1929.

Zehn Jahre Deutscher Gewerkschaftsbund. Am 22. November 1919 wurden die Satzungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes beschlossen, nach deren § 1 der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften und der Gesamtverband deutscher Beamten-Gewerkschaften, als die Hauptorganisationen der für die einzelnen Arbeitnehmergruppen bestehenden

## Strickkleider, Pullover, Westen

für Damen, Herren und Kinder, größte Auswahl gute Qualitäten, niedrigste Preise.

## Pickert.

Das Haus der guten Qualitäten.

die Tochter eines Oberfinanzrats heiraten wollte, warum sei Felix Schmidt nicht Professor oder Geheimrat? Aber der Schaden sei ja durchaus nicht irreparabel.

Felix mußte zugeben, daß der Plan des Herrn Carlsten entschieden etwas für sich hatte.

Auch leuchtete ihm ohne weiteres ein, daß ein Oberfinanzrat einen Konsul zehnmal lieber zum Schwiegerjohn nehmen werde, als einen einfachen Kaufmann.

Carlsten erklärte ihm auf Anfrage, daß die Verleihung des Titels nur lumpige zehntausend Mark koste.

„Und nun begann Erik Carlsten dem aufhorchenden Felix in eindringlicher Rede darzulegen, daß ein Oberfinanzrat mit Fug und Recht von dem Freier seiner Tochter erwarten könne, daß er auch nach außenhin etwas vorstelle.“

„Ein Titel sei doch auch das Allermindeste, was man bei Ehebenebenstelle von einem Manne erwarten könne. Der

(Fortsetzung folgt.)